

NICOLAS HERMAN — LEBEN UND WERK

Eine Studie über Bruder Lorenz von der Auferstehung*

LEBENSBILD

Will man die Lebensbeschreibung mit der Geburt beginnen, begegnet man bei Nicolas Herman schon der ersten Schwierigkeit: sein Geburtsjahr ist in verschiedenen Quellen verschieden angegeben. Die Angaben umfassen die Zeitperiode vom Jahr 1605 bis zum Jahr 1614. Es werden ausdrücklich die Jahre 1605, 1608, 1610, 1611 und 1614 genannt¹.

Wie kam es zu den so unterschiedlichen Angaben²? Im 5. Brief, der

* Die Angaben über die in der Arbeit gebrauchten Quellen sind in den Anmerkungen verkürzt gebracht; die vollen Angaben sind dann im Literaturverzeichnis zu finden.

Alle mit den Buchstaben G, A, B und L bezeichneten Zitate sind folgendem Buch entnommen: Eichler F. (Hg.), Nicolas Herman, *Die wahre Freude. Gespräche, Aufzeichnungen, Briefe*, Zürich 1969. Die Angabe 3 G 35 (23-24) bedeutet zum Beispiel: 3. Gespräch, Seite 35, Zeilen 23-24.

Der sich in den eckigen befindende Inhalt — [...] — innerhalb der Zitate gehört nicht zu der zitierten Textvorlage, sondern ist wegen des besseren Verständnisses von mir eingeschoben worden.

Abkürzungen

G	Gespräch
A	Aufzeichnung
B	Brief
L	Lebensbeschreibung (von J. de Beaufort verfaßt)
ABC	Archivum Bibliographicum Carmelitanum
Bd.	Band
bearb.	bearbeitet
Hg.	Herausgeber
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche

¹ Zu diesen Jahresangaben vgl. Laurent de la Résurrection, in: Archivum Bibliographicum Carmelitanum (ABC) 1-26, Roma 1956-1982.

² Es ist sinnvoll diese Frage zu erklären, da sie in den deutschen Ausgaben der Schriften von Bruder Lorenz nirgends angegangen wird.

kein Datum trägt, schreibt Bruder Lorenz, daß er bald achtzig wurde³. Da der Brief 1686 geschrieben wurde⁴, und da sich dieses « bald » normalerweise auf ein oder zwei Jahre bezieht, haben viele Autoren 1608 als Geburtsjahr angenommen. Aus demselben Grund erwähnen die anderen 1610 und 1611 als sein Geburtsjahr.

Im 1. Gespräch, am 3.8.1666, läßt J. de Beaufort⁴ Bruder Lorenz sagen, daß es « mehr als vierzig » Jahre her sind⁵, seit er das Erlebnis mit dem Baum im Winter erfahren hat⁶. Nach seinem eigenen Zeugnis fand dieses Erlebnis in seinem 18. Lebensjahr statt⁷. So kommt man zum Jahr 1608. Da es aber hier heißt « mehr » als 40 Jahre, könnte demnach sein Geburtsdatum noch ein bis zwei Jahre zurückfallen, bis zu den Jahren 1605-1606. Deshalb nahmen manche Autoren diese Jahre als Geburtsjahre von Bruder Lorenz an. Wenn man noch dazu die Angabe aus dem 5. Brief nicht länger als ein Jahr versteht, dann decken sich diese zwei Angaben von Bruder Lorenz völlig und ergeben das Jahr 1606 als Geburtsjahr.

Positive geschichtliche Dokumente aber bezeugen, daß Lorenz im Jahr 1614 geboren wurde. Im « *Necrologium carmelitarum discalceatorum provinciae Parisiensis* » steht nämlich folgendes: « F. Laurentius a Resurrectione, conversus alias Nicolaus Herman, ex Herimenil, dioec. Tullensis, nat. an. 1614, prof. 14 Augusti 1642. Parisiis, ubi obiit 12 Februarii aet. 77, prof. 49 »⁸.

Über den Lebenslauf des Bruder Lorenz nach seinem Eintritt ins Kloster gibt es keine Unklarheiten, vor dem Eintritt ins Kloster aber sind die Daten nicht mit Sicherheit zu rekonstruieren. Da die erwähnten Jahresangaben im 5. Brief und im 1. Gespräch nur ungefähr sind, ist eher dem « *Necrologium* » zu glauben⁹. Wenn man vom « *Necrologium* » ausgeht, dann sieht die Chronologie des Lebens von Bruder Lorenz folgendermaßen aus:

1614	Geburt in Hérimenil	
1632	Bekehrung	18
1635?	Verwundet bei Rambervillers	21
1640	Eintritt in den Orden	26 ¹⁰
1642	Profeß	28
1666	Erstes Gespräch mit J. de Beaufort	52
1691	Tod	77

³ « J'approche de quatre-vingts ans », vgl. 5 B 84 (10).

⁴ Vgl. L'expérience, 42, Anm. 1.

⁵ Vgl. 1 G 23 (18).

⁶ Vgl. den Punkt I, 3, 1 in: J. ZECEVIĆ, *Gott in der Reichweite der Seele*, (Magisterarbeit) Wien 1983.

⁷ 1 G 23 (6-7).

⁸ Vgl. L'expérience, 42, Anm. 1.

⁹ Vgl. ebd. 36.

¹⁰ Die Angabe von J. Dierkes, Bruder Lorenz sei « gegen 1666 » in den Orden eingetreten ist falsch, vgl. *Leben mit Gott*, 5. Auch die Angabe von E. Lorenz, daß der Bruder Lorenz in das Kloster in Paris erst im Jahr 1666

Hériménil — ein Ort mit 343 Einwohnern¹¹ — befindet sich in Lotharingen, in der Diözese Toul, 4 km von Lunéville entfernt.

Die Biographen von Bruder Lorenz betonen, daß er als Kind von seinen tiefgläubigen Eltern eine gute religiöse Erziehung erhielt¹², sodaß seine spätere Bekehrung und Ordensberufung schon in der Kindheit ihren Grund haben.

Jugend — wie jede andere — lebhaft! Der junge Nicolas dürfte nicht viel Interesse für das Studium gezeigt haben¹³, daher gaben ihn seine Eltern als Diener an den Hof des Schatzmeisters M. de Fieubet. Wie sein Dienst aussah, beschreibt am besten Bruder Lorenz selber: « Ich war ein ungeschickter Bursche, der alles zerbrach »¹⁴.

Danach versuchte er, sich im Beruf des Soldaten zu finden. Als Söldner des lothringischen Heeres wurde er in die Wirren des Dreißigjährigen Krieges hineingezogen. Dieser Beruf war aber zu hart für sein gütiges und edles Herz. Er konnte nicht hassen. Sein einfältiges aber tief humanes und freundliches Wesen war offen für alle Menschen ohne Unterschied. Er hat erkannt, daß auch solche Werte, wie die Vaterlandsliebe, mißbraucht werden können und den Menschen zur Gewalt und zum ungerechten Handeln anstiften können. J. de Beaufort bezeugt diese auch für uns heute ungewöhnliche Breite der Horizonte. « Er fühlte sich keiner Partei verpflichtet. Vorurteile waren ihm fremd. Die natürliche Vaterlandsliebe, die man auch an den heiligsten Stätten findet, spielte für ihn keine entscheidende Rolle. [...] Er wollte das Gute ganz allgemein, und es war ihm gleichgültig, durch oder für wenn es geschah. Er war ein Bürger des Himmels; an der Erde hielt ihn nichts fest. Sein Blick war nicht auf die Zeit beschränkt. [...] Er betrachtete alles unter dem Blickpunkt der Ewigkeit »¹⁵. Es ist deshalb verständlich, daß sich ein Mann mit solchen Eigenschaften an den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges nicht lange beteiligen konnte¹⁶. Als er dann im Kampf bei Rambervillers von den schwedischen Truppen verwundert wurde, gab er den Soldatenberuf auf¹⁷.

eingetreten ist (S. 5) muß entweder ein Irrtum oder ein Druckfehler sein, da in der selben Ausgabe auch die richtige Angabe von J. de Beaufort erwähnt wird (S. 12), vgl. Röhn, 5 und 12. Derselbe Fehler liegt auch in der englischen Ausgabe von R.H.J. Steuart vor (vgl. Steuart, 41), die wahrscheinlich den erwähnten deutschen Übersetzungen zugrunde lag (die Angaben sind ungenau); vgl. Röhn, 5-6.

¹¹ Vgl. L'expérience, 42, Anm. 2.

¹² Vgl. ebd. 8 und 42; vgl. auch Noyen, 136; Röhn, 11; Weninger, 70.

¹³ C. Noyen schreibt: « ...Wellicht hij weinig aanleg had vor studeren », vgl. Noyen, 136.

¹⁴ Vgl. 1 G 23 (20-22).

¹⁵ Vgl. L 133 (1-14).

¹⁶ « Er sah nicht nur die furchtbaren Verwüstungen an Gut und Menschen leben, sondern war trotz seiner Herzenseinfalt gezwungen, sich an Plünderungen zu beteiligen, um überhaupt existieren zu können »: Röhn, 11; vgl. auch Im Angesicht Gottes, 10.

¹⁷ Vgl. L'expérience, 43-44, Anm. 3; vgl. auch Alvarez, 201.

Nachdem er genesen — er blieb lahm —, und die Entscheidung sein Leben Christus zu widmen in der Zwischenzeit reif geworden war¹⁸, versuchte er eine Zeit lang als Eremit zu leben¹⁹. Aber auch diese Lebensform war für ihn nicht ganz geeignet und er wollte in einen Orden mit geregelterm Leben eintreten. Da er aber nicht wußte welchen Orden er wählen sollte und da er sich schon in mehreren Berufen vergebens zu finden versucht hatte, schrak er vor diesem letzten Schritt zurück. Dann wurde er doch von seinem Onkel — einem Karmeliten in der Lorraine²⁰ — angeregt ins Kloster der Unbeschuhten Karmeliten in Paris einzutreten. So trat er schließlich im Jahre 1640 — mit 26 Jahren — in den Karmel ein²¹.

Was die Zeit seines Noviziats betrifft, führen die Biographen an, daß er große Verehrung der Gottesmutter und Treue im Gebet gezeigt hat und bald ein Vorbild für die Novizen geworden war²². Die Profesz legte er am 14 August 1642 ab²³.

Das Leben im Kloster aber brachte Nicolas — jetzt schon *Frère Laurent de la Résurrection* — keine innere Erleichterung. Im Gegenteil — der Kontrast zwischen seiner alten und neuen Lebensweise verschärfte sich: « Meine frühere Vergehen²⁴, die mir immer wieder vor Augen standen, und die großen Gnaden, die Gott mir gewährte, waren der Gegenstand und die Quelle meiner Leiden »²⁵. Diese inneren Prüfungen und Läuterungen dauerten etwa 10 Jahre²⁶, bis seine Seele endlich Ruhe fand: « Es war, als wäre sie in ihre Mitte gelangt und hätte den Ort der Ruhe gefunden »²⁷. Der Grund dieser Umwandlung ist wahrscheinlich auch darin zu suchen und zu finden, daß Bruder Lorenz trotz seiner großen geistigen Qual²⁸ das Vertrauen zu Gott nie verlor²⁹ und daß er in dieser Zeit seine Frömmigkeitsübungen nie aufgegeben hat³⁰.

¹⁸ « Immer wieder überdachte er in seinem Inneren die Gefahren des Soldatenlebens, die Eitelkeit und Verderbnis der Welt, die Unbeständigkeit des Menschen, den Verrat des Feindes, die Untreue des Freundes, alles, was sein junges Herz an Bitterkeit erfahren hatte. So nach heftigen inneren Kämpfen, nach Tränen und Seufzern, brach in seiner Seele die Macht der ewigen Wahrheiten durch, und klar und fest führte er seinen Entschluß aus, sein Leben zu ändern... »: Röhn, 11-12; vgl. auch Im Angesicht Gottes, 10.

¹⁹ Vgl. *L'expérience*, 46-47; vgl. auch Michel, 415 und Eichler, 9.

²⁰ Vgl. *L'expérience*, 45 und auch Alvarez, 201. In Lorraine haben die Unbeschuhten Karmeliten schon zu der Zeit drei Gründungen gehabt: Nancy (1611), Pont-à-Mousson (1617) und Gerbeviller (1618); vgl. *L'expérience*, 45, Anm. 1.

²¹ Vgl. *L'expérience*, 47.

²² Vgl. ebd. 47-48.

²³ Vgl. ebd. 48, Anm. 1.

²⁴ Vgl. Anm. 16. in dieser Lebensbeschreibung.

²⁵ Vgl. 6 B 87 (24-26).

²⁶ Vgl. 6 B 87 (19)-88 (20).

²⁷ Vgl. 6 B 88 (18-20).

²⁸ « Ich habe eine große geistige Qual erlitten: Ich glaubte ganz sicher, ich sei verloren. Kein Mensch auf der Welt hätte mir diese Meinung ausreden können »: 2 G 27 (17-20).

²⁹ Vgl. 6 B 88 (13-15).

³⁰Vgl. 2 G 27 (20)-28 (2).

Als Laienbruder hatte Bruder Lorenz im Kloster verschiedene manuelle Arbeiten zu verrichten. Die längste Zeit seines Lebens arbeitete er in der Küche. Er sagt im zweiten Gespräch, daß er von Natur aus eine starke Abneigung gegen diese Arbeit hatte, daß er sich aber daran gewöhnte, dort alles aus Liebe zu Gott zu tun: «Dadurch ist mir diese Arbeit während der fünfzehn Jahre, die ich bis jetzt in der Küche war, sehr leicht gefallen»³¹. So wird über diese seine Tätigkeit folgendes berichtet: «Obwohl seine Beschäftigung anstrengend und mühsam war — er verrichtete oft Arbeit von zweien —, sah man ihn nie in Hast und Eile. Er blieb stets gelassen, nahm sich für jede Aufgabe die notwendige Zeit und war dabei immer ruhig und bescheiden. Fleißig, aber ohne Hetze ging er seiner Arbeit nach und verblieb ständig im Gleichmut des Geistes und in einem durch nichts getrüben Frieden. Er hat dieses Amt mit großer Nächstenliebe etwa dreißig Jahre lang ausgeübt»³².

Eine zweite Beschäftigung, die er zeitweilig verrichten mußte, war die Arbeit in der Schusterwerkstätte des Klosters. Obwohl ihm diese Arbeit besser gefiel, war er doch jederzeit bereits sie aufzugeben, um jenes anzunehmen, was von ihm verlangt wurde³³. Diese Bereitschaft bezeugt eine große menschliche und religiöse Reife, die ihren Grund darin hat, daß Bruder Lorenz überall wo er war, daran die Freude fand «die kleinen Dinge aus Liebe zu Gott zu tun»³⁴.

Eine dritte Aufgabe, die ihm manchmal aufgetragen wurde, war das Betteln. Auch bei dieser öfters unangenehmen Aufgabe kamen seine menschlichen und christlichen Qualitäten zum Ausdruck: «Wenn er Almosen erbat, zeigte sich deutlich, daß er einen Verstand hatte, der den schwierigsten Aufgaben gewachsen war, und daß man ihn in allen Angelegenheiten um Rat fragen konnte»³⁵.

Außer diesen Beschäftigungen wurden ihm auch manche außerordentliche Geschäfte aufgetragen. Wenn man vom Land Wein fürs Kloster besorgen sollte, wurde er nach Burgund³⁶ oder nach Auvergne³⁷ geschickt, um dort günstig Wein einzukaufen. Er selber betrachtete sich für solche Handelsgeschäfte nicht geeignet³⁸, es ist aber anzunehmen — da er vom Land kam —, daß seine Oberen in ihm einen starken Sinn für das Praktische entdeckt haben und ihm deshalb — trotz eines lahmen Beines³⁹ — auch solche Aufgaben anvertraut haben. Dafür spricht auch die Tatsache, daß Lorenz diese Geschäfte immer erfolgreich erledigt hat, obwohl er aus Demut und Bescheidenheit alles der Hilfe Gottes

³¹ Vgl. 2 G 30 (14-17). Insgesamt hat Lorenz etwa 30 Jahre an seiner Arbeit in der Küche verbracht, vgl. Eichler, 11.

³² Vgl. Eichler, 11.

³³ Vgl. 2 G 30 (17-20).

³⁴ Vgl. 2 G 30 (20-21).

³⁵ Vgl. L 123 (7-11).

³⁶ Vgl. 2 G 29 (20-21).

³⁷ Vgl. 2 G 30 (4-5).

³⁸ Vgl. 2 G 29 (21-26).

³⁹ Vgl. 2 G 29 (23-26).

zuschrieb: « Ich kann nicht sagen, wie alles geschah. Jedenfalls war ich es nicht, der es tat. Schließlich war alles in bester Ordnung »⁴⁰.

Nachdem seine Seele — nach der zehnjährigen Läuterung⁴¹ — jene entscheidende Wendung erfahren hatte⁴², wußte Bruder Lorenz für keine Probleme und Sorgen. Nachdem er in einem Akt heroischer Hingabe an Gott den festen Entschluß gefaßt hatte, alle Schmerzen, Qualen und inneren Prüfungen — wenn es Gott gefallen sollte — das ganze Leben, ja die ganze Ewigkeit aus Liebe zu ihm tragen zu wollen⁴³, hatte er nichts mehr zu fürchten: kein Übel konnte ihm etwas nehmen, da er sein Alles in Gott besaß. J. de Beaufort kommentiert: « So hat er, indem er sich selbst vergaß, sich gern für Gott verlieren wollen und dadurch sich selber gefunden »⁴⁴. Diese völlige Hingabe an Gott ließ ihn aus der Nacht heraustreten und verscheuchte alle seine Ängste⁴⁵. Seit dieser Angst schritt er in seinem geistigen Leben pfeilgeschwind voran und wurde überhäuft mit göttlichen Gnaden. Hat Gott vielleicht gerade auf diese seine Bereitschaft⁴⁶ gewartet?

Es wäre falsch, die innere Umwandlung des Bruder Lorenz als Ergebnis und Folge eines einmaligen Aktes des Willens zu betrachten. Sie ist nicht von heute auf morgen geschehen: jahrelang hatte Lorenz täglich die *Übung der Gegenwart Gottes* praktiziert, das heißt, er war bemüht, immer an Gott zu denken, während aller seiner Arbeiten mit ihm verbunden zu bleiben und alles aus Liebe zu ihm zu tun. Dies geschah

⁴⁰ Vgl. 2 G 30 (5-8) und 2 G 29 (26)-30 (3).

⁴¹ Besonders groß war die innere Qual während der ersten viel Jahre: vgl. 6 B 87 (19-22) einerseits und L 130 (22-26) andererseits.

⁴² Hier ist natürlich nicht die Bekehrung des 18-jährigen Nicolas (vgl. den Punkt I, 3, 1 in dieser Arbeit) gemeint sondern eine neue Phase im geistigen Leben des schon sechs- oder siebenunddreißigjährigen Bruders Lorenz, nachdem er schon ein Jahrzehnt lang um ein intensives geistiges Leben bemüht war. Da die Zeitangaben über die geistige Entwicklung des Bruders Lorenz in den verschiedenen Stellen seiner Schriften einander entsprechen, kann man diesbezüglich folgende Chronologie annehmen: im 6. Brief schreibt Lorenz daß er während der ersten zehn Jahre viel gelitten hat [vgl. 6 B 87 (20)]. Damit meint er entweder seinen Eintritt ins Kloster (1640) oder seine Profese (1642). Diese Periode der Läuterung war also von 1640 (1642) bis 1650 (1652). Im zweiten Brief, den er 1682 schrieb, spricht er in der dritten Person über den Anfang seines religiösen Lebens, das vor « nunmehr über vierzig Jahre » begann [vgl. 2 B 72 (11-18)]. So kommt man tatsächlich zu den Jahren 1640-1642. Im 6. Brief, der kein Datum trägt, sagt Bruder Lorenz, er habe keinen Zweifel, daß seine Seele « seit mehr als dreißig Jahren » mit Gott verbunden ist [vgl. 6 B 90 (1-3)]. Wenn man zu den Jahren 1650-1652 (in welchen nach obigen Angaben jene entscheidende Umwandlung geschehen ist) kommen will, dann müßte dieser Brief zwischen 1682 und 1685 geschrieben worden sein und dies ist durchaus möglich.

⁴³ Vgl. z.B. 2 G 27 (21)-28 (7) und 2 G 26 (6-8). Dieses « Alles aus Liebe zu Gott zu tun » kommt in den Schriften von Bruder Lorenz sehr häufig vor: man kann es in seiner solchen oder anderen Form mehr als vierzigmal finden.

⁴⁴ Vgl. L 130 (26)-131 (10).

⁴⁵ Vgl. 2 G 26 (4-6), 2 G 28 (4-7), 3 G 37 (20)-38 (5) u.ä.

⁴⁶ Lorenz selber war davon überzeugt: « Dieses Verhalten der Seele führte dazu, daß mir Gott unendliche Gnaden erwies », vgl. 2 G 26 (13-14).

durch ein möglichst oftens *Sich-erinnern an Gott*, aber auch durch unzählige Akte der Selbsthingabe, Selbstopferung und Liebe. Diesen seinen Weg hat Bruder Lorenz die *Übung der Gegenwart Gottes* genannt⁴⁷.

Sein geistiger Fortschritt und seine Umwandlung konnten von seiner Umgebung nicht ungesehen bleiben. Die Ausstrahlung seines Wesens zog einfach an. Die Menschen von allen Seiten kamen, um ihn um Rat zu bitten⁴⁸, um über seine Erfahrungen im geistigen Leben zu hören⁴⁹, um sich in sein Gebet zu empfehlen⁵⁰ oder um ihn einfach kennenzulernen⁵¹. Unter diesen Menschen waren nicht nur die « einfachen » Leute des mittleren Standes, sondern auch Kleriker, Adelige und Menschen von höchsten gesellschaftlichen Ansehen⁵². So wollte ihn auch der Abt *J. de Beaufort*, der Generalvikar des Kardinals *de Noailles*⁵³, sehen, blieb aber nach der Begegnung mit ihm in der Weise beeindruckt, daß er sich veranlaßt fühlte, alle Worte, die er von Bruder Lorenz gehört hatte, gleich nach dem Gespräch aufzuschreiben⁵⁴. Unter anderen kam zu Bruder Lorenz auch der berühmte Theologe Erzbischof *Fénelon*⁵⁵. In seinem Brief an die Gräfin de Montboron, drückte Fénelon seinen Eindruck über Bruder Lorenz mit folgenden Worten aus: « Bruder Lorenz ist von Natur aus grob, durch die Gnade aber feinfühlig. Diese liebevolle Mischung zeigt Gott in ihm »⁵⁶.

Bruder Lorenz führte auch rege Korrespondenz mit verschiedenen Menschen. Leider sind nur 16 Briefe zu uns gekommen, in welchen Lorenz den Menschen Ratschläge für ihr geistiges Leben gibt und sie in ihren Leiden und Versuchungen tröstet und stärkt.

Über das Reichtum seines inneren Lebens könnte man noch lange

⁴⁷ Vgl. Eichler, 13.

⁴⁸ Vgl. L 122 (21)-123 (11).

⁴⁹ Vgl. 6 B 86 (9 und folgendes).

⁵⁰ Vgl. « Du bist mir nahe », 62.

⁵¹ Lorenz hatte keine Lust, im Blickpunkt der Aufmerksamkeit zu sein (vgl. Eichler, 10) und lehnte die Bekanntschaft mit jenen Menschen ab, die zu ihm nicht wegen der geistlichen Dinge kamen, sondern aus Neugierde und Sensationslust. So mußte J. de Beaufort, der Generalvikar des Kardinals de Noailles, schon nach seiner ersten Begegnung mit Bruder Lorenz klar und unmißverständlich hören: « Ist das Ihre Absicht [nämlich Gott anzugehören], so können Sie mich besuchen, so oft Sie wollen; Sie brauchen dann nicht zu befürchten, daß Sie mich stören. Andernfalls bitte ich Sie: Kommen Sie nicht mehr zu mir », vgl. 1 G 25 (21-27).

⁵² Vgl. L 132 (10-24).

⁵³ L.-A. de Noailles (1651-1729), Kardinal und Erzbischof von Paris. Dazu vgl. St. Skalweit, Noailles, LThK, VII, 1014-1015 und H. Jedin, Noailles in: Jedin, V, 659.

⁵⁴ Vgl. L 122 (8-11).

⁵⁵ Nach L. Bopp ist Fénelon (1651-1715) « neben J.-B. Bossuet der größte frz. Bischof und Theologe »: vgl. L. Bopp, Fénelon, LThK, IV, 75-76. Dazu vgl. H. Jedin, Fénelon, in: Jedin, V, 645.

⁵⁶ « Le Frère Laurent est grossier par nature et délicat par grâce. Ce mélange est aimable et montre Dieu en lui »: vgl. L'expérience, 8 und Michel, 416. Fénelon schätzte den Lorenz sehr. Auch H. Jedin bezeichnet Lorenz als « einen von Fénelon sehr geschätzten Karmeliterbruder »: vgl. Jedin, V, 471.

reden, während über die äußeren Geschehnisse in seinem Leben eigentlich nicht mehr viel zu sagen ist. Es sei nur noch einiges über seine letzten Tage berichtet, denn die Art und Weise wie Bruder Lorenz dem Tod entgegenging, zeigt vielleicht noch am besten die menschliche und christliche Größe dieses Mannes⁵⁷.

Obwohl Bruder Lorenz nach seiner völligen Hingabe und Auslieferung an Gott sein ganzes Leben fröhlich, ruhig und gelassen war, heißt das durchaus nicht, daß er nichts zu leiden hätte.

Durch sein Knieleiden (Folge der Verwundung im Krieg) wurde er in seinen Bewegungen oft behindert⁵⁸. Ein hartnäckiges Ischiasleiden quälte ihn 25 Jahre lang⁵⁹ und zuletzt bereitete ihm eine Rippenfellentzündung große Schmerzen⁶⁰. Doch die vier letzten Briefe, die er vor seinem Tod schrieb, sind voll von Worten des Trostes für die anderen und das eigene Leiden wird kaum erwähnt. J. de Beaufort bezeugt: «Selbst während der größten Schmerzen scheint er auch nicht einmal einem Augenblick seine Gelassenheit verloren zu haben»⁶¹. Der Quell dieser Kraft lag darin, daß Lorenz — wie er selber sagt — «sich im Leiden mit dem Herrn zu vereinen» wußte⁶². Einem Ordensbruder verriet er, «er glaube schon fast nicht mehr an das *Wohnen Gottes in seiner Seele*, sondern er sehe durch das Licht des Glaubens bereits etwas von dieser inneren Gegenwart»⁶³.

Seine Unerschrockenheit und Gelassenheit angesichts des Todes, «wo alles auf dem Spiele steht»⁶⁴, war so groß, «daß er zu einem Freunde, der ihn danach fragte, sagte, er fürchtete weder Tod noch Hölle, weder den Richterspruch Gottes noch die Gewalt des Teufels»⁶⁵.

⁵⁷ Dies wird schon in der Vorrede zur ersten Originalausgabe (1692) betont: «Obgleich im vergangenen Jahre der Tod mehrere Mönch des Karmelitenordens abberufen hat, sowohl Priester als auch Laienbrüder, die sterbend seltene Beispiele eines tugendhaften Lebens gegeben haben, scheint doch die Vorsehung unsere Augen mehr auf den Bruder Laurentius als auf die anderen gelenkt zu haben und nimmt seinen Tod zum Anlaß, das Verdienst dieses heiligen Mönches herauszustellen, der während seines ganzen Lebens sich bemüht hat, vor den Augen der Menschen sich zu verbergen, und dessen Heiligkeit erst im Tode richtig erkannt worden ist»: vgl. Röhn, 7.

⁵⁸ Vgl. 2 G 29 (22-26) und Röhn, 12.

⁵⁹ Vgl. Eichler, 14.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ «Freude zeigte sich nicht nur auf seinem Gesicht, sondern auch in seiner Art und Weise zu sprechen. Das veranlaßte die Brüder, die ihn besuchten, dazu, ihn zu fragen, ob er denn wirklich nicht leide. Er antwortete: 'Verzeiht mir, ich leide, die Stiche in der Seite machen mir Schmerzen; aber mein Geist ist zufrieden'. Die Besucher fragten weiter: 'Wenn Gott nun wollte, daß Sie diese Schmerzen zehn Jahre lang erdulden müßten, würden Sie dann auch noch zufrieden sein?'. Seine Antwort: 'Ja, nicht nur so lange, sondern, wenn Gott wollte, daß ich meine Schmerzen bis zum Tage des Gerichts ertrage, so wäre ich gern damit einverstanden; und ich würde gleichzeitig hoffen, daß Gott mir die Gnade schenkt, immer zufrieden zu sein.'»: L 137 (16)-138 (8).

⁶² Vgl. 15 B 114 (14-15).

⁶³ Vgl. L 138 (13-18).

⁶⁴ Vgl. Röhn, 22.

⁶⁵ Vgl. ebd.

Solche Worte von Lorenz haben die Anwesenden gerne gehört und wollten immer mehr hören: « So wollte jemand erfahren, ob er daran denke, daß es etwas schreckliches sei, in die Hand des lebendigen Gottes zu fallen, da niemand mit Sicherheit wissen könne, ob er Liebe oder Zorn verdient habe »⁶⁶. Lorenz antwortete darauf: « Ich gebe das zu, aber ich möchte es gar nicht wissen; nichts ist besser, als sich völlig auf Gott zu verlassen »⁶⁷.

Alle Schmerzen waren ohnmächtig gegen ihn. Einem Mitbruder, der neben ihm wachte und ihm durch verschiedene Aufmerksamkeiten die Leiden zu erleichtern versuchte, sagte Lorenz: « Bruder, hab Dank für deine Güte, doch ich bitte dich, laß mich um der Liebe Gottes willen ein bißchen leiden »⁶⁸. Und es wird weiter berichtet: « Als die Anfälle größer und schmerzhafter wurden, betete er aus Psalm 51: 'Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; gibt [sic!] die Wonne deines Heiles und rüste mich aus mit dem Geist der Willigkeit' »⁶⁹.

Einer der Besucher hatte sich seiner Fürbitte empfohlen und ihn gebeten, ihm von Gott den Geist des Gebetes zu erbitten. Der einfache Bruder Koch, der außer seinem Noviziatsunterricht keine theologische Schulung erhalten hat, wußte diesem Menschen noch am Sterbebett folgende Antwort zu geben: « Sie müssen das Ihrige auch dazu beitragen, streben sie beharrlich danach, sich dafür empfänglich zu machen »⁷⁰.

Nachdem er zum letzten Mal die Sakramente empfangen hatte, « lag er da in tiefer Ruhe, still wie ein Kind »⁷¹. Als ein Mitbruder — « um aus diesem Schweigen heraus seine Stimme zu vernehmen »⁷² — ihn fragte, womit er sich jetzt beschäftige, sagte Lorenz: « Ich tue das, was ich in alle Ewigkeit tun werde. Ich danke Gott, ich lobe Gott, ich bete Gott an und ich liebe ihn aus meinem ganzen Herzen. Das ist unsere wichtigste Aufgabe, meine Brüder: Gott zu verehren und ihn zu lieben und über das, was dann kommt, ohne Sorge zu sein »⁷³.

Bruder Lorenz hat genau und mit Sicherheit gewußt, daß seine irdischen Tage sich ihrem Ende zuneigten: « Schon vier oder fünf Monate vorher hatte er zu anderen Personen gesagt, daß er vor Ende Februar sterben würde »⁷⁴. In seinem 15. Brief, den er 20 Tage vor seinem Tod geschrieben hat, schreibt er: « Ich hoffe, bald bei ihm [bei Gott] zu sein »⁷⁵. Und im letzten Brief, den er nur 6 Tage vor dem Tod schrieb sagt Lorenz wiederum: « Ich erhoffe von seiner Güte die Gnade,

⁶⁶ Vgl. L 138 (26)-139 (4).

⁶⁷ Vgl. Röhn, 22.

⁶⁸ Vgl. « Du bist mir nahe », 61.

⁶⁹ Vgl. ebd.

⁷⁰ Vgl. ebd. 62.

⁷¹ Vgl. ebd.

⁷² Vgl. ebd.

⁷³ Vgl. L 139 (11-17).

⁷⁴ Vgl. Röhn, 22-23.

⁷⁵ Vgl. 15 B 115 (18).

ihn in wenigen Tagen zu sehen »⁷⁶. « Er war seines Todestages so sicher, daß er am Freitag vorher bestimmt erklärte er würde am Montag sterben »⁷⁷. Und am folgenden Montag « — es war der 12. Februar 1691 — morgens um neun Uhr stand sein Atem still. Er schlummerte sanft hinüber in das Licht Christi, ohne den geringsten Todeskampf, ohne die geringste Bewegung oder Zuckung seiner Glieder, wie ein Kind, das in den Armen der Mutter einschlüft. Er war ungefähr 80 Jahre alt [77], als er in die Freude seines Herrn einging. Ein Glanz lag auf seinem verblichenen Antlitz »⁷⁸. Er blieb « bis zum letzten Augenblick völlig klar » und voll Vertrauen zu Gott⁷⁹. Die *Übung der Gegenwart Gottes*, die er 40 Jahre lang praktiziert hatte, blieb auch in seinen letzten Stunden nicht ohne Wirkung: Bruder Lorenz hat « nach seinem Leben, das auf eine natürliche Weise die innere Sammlung mit der Arbeit für die Gemeinschaft verband, diese Erde ohne Todeskampf in großer Ruhe verlassen »⁸⁰.

VERÖFFENTLICHUNGEN UND WIRKUNGSGESCHICHTE

Gleich nach dem Tod von Bruder Lorenz sammelte J. de Beaufort alles, was Lorenz geschrieben hat. Es wurden 16 Briefe und 7 Aufzeichnungen gefunden. Diese ließ J. de Beaufort zusammen mit einem einleitenden Lebensbild⁸¹ und einer kurzen Vorrede schon im folgenden Jahr (1692) drucken. Darin stellte er aufgrund der Zeugnisse jener, die Bruder Lorenz gekannt haben und aufgrund des eigenen Zeugnisses die Gestalt und Botschaft des Bruder Lorenz dar. Das Buch hatte 188 Seiten und erschien 1692 in Paris unter folgendem Titel:

« Maximes spirituelles fort utiles aux âmes pieuses pour acquérir la présence de Dieu recueillies de quelques manuscrits du Frère Laurent de la Résurrection, religieux convers des Carmes déchaussés, avec l'abrégé de la vie de l'auteur et quelques lettres qu'il a écrites à des personnes de piété », Paris, 1692⁸².

Über die Motive die zu dieser Arbeit bewogen haben, sagt J. de Beaufort folgendes:

« Mehrere Personen, welche den einen oder den anderen seiner Briefe [Briefe von Lorenz] gelesen haben, wünschten, mehr davon zu sehen; aus diesem Grunde hat man sorgfältig möglichst viel von dem gesammelt, was er mit eigener Hand geschrieben hat [...]. Alle diese Schriften unseres

⁷⁶ Vgl. 16 B 118 (3-4).

⁷⁷ Vgl. Röhn, 23.

⁷⁸ Vgl. « Du bist mir nahe », 62.

⁷⁹ Vgl. Eichler, 14.

⁸⁰ Vgl. ebd.

⁸¹ Dieses Lebensbild (Éloge) ist in der frz. Originalausgabe « L'expérience... », welche die wichtigste Quelle für diese Arbeit ist, völlig enthalten, vgl. *L'expérience*, 41-72.

⁸² Vgl. *L'expérience*, 32.

Bruders sind so erbaulich, so trostreich und haben so viel Anklang bei denen gefunden, die sie gelesen haben, daß diese nicht die einzigen sein wollten, daraus Gewinn zu ziehen. Sie wünschten die Schriften gedruckt zu haben in dem richtigen Gefühl, daß sie gerade denen sehr nützlich sein würden, die nach Vollkommenheit im *Wandel vor Gott* streben. Weil aber nichts mehr überzeugt, nichts besser die Ausübung des Guten als das gute Beispiel, so erschien es zwäckmäßig, den eigentlichen Schriften des Bruders Laurentius inen kurzen Abriß seines Lebens voranzustellen, und die Ähnlichkeit zwischen)Leben und Werk ist so augenfällig, daß sie leicht erkennen läßt, Bruder Laurentius hat nur aus seiner eigenen Erfahrung gesprochen »⁸³.

Da aber diese erste Ausgabe der Schriften von Bruder Lorenz schnell vergriffen war, mußte zwei Jahre später (1694) eine zweite Ausgabe erscheinen. Diesmal veröffentlichte J. de Beaufort eine neue Lebensbeschreibung⁸⁴, Auszüge aus den Briefen und — zum ersten Mal — die vier Gespräche, die er selber mit Bruder Lorenz geführt und jeweils gleich danach niedergeschrieben hat. Dise zweite Ausgabe hatte 98 Seiten und erschien in Chalons unter folgendem Titel:

« Les Moeurs et entretiens du Frère Laurent de la Résurrection, religieux carme déchausse, avec la Pratique de l'exercices (sic!) de la présence de Dieu tirée de ses lettres », Chalons, 1694 (85).

Diese zweite Ausgabe kommentiert J. de Beaufort mit folgenden Worten:

« Ich schreibe, was ich selbst von Bruder Lorenz gesehen und gehört habe, der als Unbeschuhter Karmeliter vor etwa zwei Jahren im Konvent zu Paris verstorben ist und an den man sich dankbar erinnert. [...] Obgleich eine Lobrede und Briefe des guten Bruders bereits veröffentlicht wurden, bin ich der Meinung, daß man das, was wir von diesem heiligen Menschen aufbewahrt haben, nicht oft genug verbreiten kann. Es scheint mir richtig, am Vorbild dieser Persönlichkeit ein hervorragendes Beispiel gesunder Frömmigkeit aufzuzeigen »⁸⁶.

Während der quietistischen Streitereien wurden die Schriften von Bruder Lorenz noch zweimal veröffentlicht: 1697 in Paris und 1699 in Köln⁸⁷. Der berühmte Philosoph, Theologe und pietistische Mystiker Pierre Poiret, der A. Bourignon und J.-M. Guyon verteidigt hatte, bereitete 1710 eine Neuausgabe der Schriften von Bruder Lorenz vor. In Frankreich erschienen sie erst 1934 wieder, während sie in England durchschnittlich alle 20 Jahren veröffentlicht wurden. So schreibt C. Noyen: « Lorenz wurde in Frankreich bald vergessen, während etwa alle zwanzig Jahre eine englische Ausgabe erschien, da er von den Anglikanern

⁸³ Vgl. Röhn, 7-8.

⁸⁴ Auch diese Lebensbeschreibung (Les Moeurs du Frère Laurent) ist in der frz. Originalausgabe « L'expérience... » völlig enthalten, vgl. L'expérience, 73-91.

⁸⁵ Vgl. L'expérience, 32.

⁸⁶ Vgl. L 1-26.

⁸⁷ Vgl. L'expérience, 32-33.

und Protestanten sehr geliebt wurde»⁸⁸. Um dieses Phänomen zu verstehen muß man sich das gesamte religiöse und geistige Klima in Frankreich vor Augen stellen. Es ist nämlich eine Zeit, wo die stark erwachte mystische Bewegung in quietistischen Streitereien heftig angegriffen wurde. Im Jahr 1687 wurde *Molinos* verurteilt. « Die Verurteilung rief in Italien eine antimystische Welle hervor, und zahlreiche bis dahin sehr geschätzte Werke wurden indiziert. In Frankreich flämmte der Streit wieder auf wegen der Schriften der *Mme. J.-M. Guyon*, die beschuldigt wurde, in ihren Werken [...] Ideen mit quietistischen Tendenzen zu verbreiten»⁸⁹. 1695 wurde *Mme. Guyon* durch den Theologen *J.-B. Bossuet*, den Erzbischof (später Kardinal) *Noailles* von Paris und den Bischof *Godet* von Chartres verurteilt⁹⁰. *Fénelon* aber verteidigte sie und so wurde er nicht zuletzt durch die oft rücksichtlosen Angriffe von *Bossuet* « zum *Vorkämpfer der Mystik* » gemacht⁹¹. Papst Innozenz XII mußte — als der Streit vor ihn kam — obwohl ungern, doch unter dem Druck des franz. Königs *Ludwig XIV* und der Öffentlichkeit, die durch ein verleumderisches Pamphlet *Bossuets* gegen *Fénelon* angeheizt wurden⁹², 23 Sätze in einer Schrift von *Fénelon* verurteilen⁹³. Obwohl diese Verurteilung — gegen Erwartungen *Bossuets*⁹⁴ — mild war und obwohl der tiefgläubige und dem Papst treue *Fénelon* das Urteil sofort angenommen hatte, bedeutete die Verurteilung viel mehr als nur einen Abschluß eines theologischen Streites: « Die Verurteilung *Fénelons* traf die christliche Mystik selbst, die nun mehr als ein Jahrhundert in eine Periode des Rückschritts eintrat »⁹⁵.

⁸⁸ « Laurent geraakt vlug in de vergeethoek in Frankrijk, terwijl om de 20 jaar een nieuwe Engelse editie verscheen, sterk gegeerd door de anglikanen en protestanten »: Noyen, 140.

⁸⁹ L. Cognet, *Quietismus*, LThK, VIII, 940.

⁹⁰ Vgl. ebd.

⁹¹ Vgl. ebd.

⁹² Cognet bezeichnet dieses Pamphlet als « ein schreckliches Pamphlet verleumderischer Art, das *Mme Guyon* und *Fénelon* der Lächerlichkeit preisgab », vgl. ebd. Nach H. Jedin war es « nichts anderes als eine ausführliche Persiflage », in welcher « zahlreiche verleumderische Anspielungen auf die Beziehungen zwischen *Fénelon* und *Mme Guyon* » eingeflochten waren und in welcher *Bossuet* « von den vertraulichsten Mitteilungen mit unerhörter Indiskretion Gebrauch machte », vgl. Jedin, V, 103.

⁹³ « Es ist sicher, daß Innozenz XII, überzeugt von der vollkommenen Rechtgläubigkeit *Fénelons*, sein möglichstes tat, um ihn nicht verurteilen zu müssen. *Bossuet* brachte jedoch *Ludwig XIV* auf den Plan, dessen Drohungen den röm. Hof einschüchterten. Schließlich erließ Innozenz XII am 12.3.1699 das Breve Cum alias, das 23 den 'Maximes des Saints' entnommene Sätze verurteilte (D 1327-1349); die Formulierungen des Breve sind sehr maßvoll, das Wort 'häretisch' findet sich darin nicht [...] *Fénelon* unterwarf sich sofort und ohne Vorbehalte. Ein wenig später wollte ihn Innozenz XII, um seine wirklichen Sympathien zu zeigen, zum Kardinal machen »: L. Cognet, *Quietismus*, LThK, VIII, 940-941.

⁹⁴ *Bossuet* erwartete eine feierliche Bulle, während der Papst nur ein Breve mit der Klausel « motu proprio » schrieb, für die das frz. Parlament gewöhnlich die Annahme verweigerte, vgl. Jedin, V, 104.

⁹⁵ Vgl. Jedin, V, 104. Ähnlich stellt auch L. Cognet fest: « Der Sieg *Bossuets*

Es wurde schon hingewiesen wie sehr Fénelon den Bruder Lorenz geschätzt hat⁹⁶. In England erschienen die Schriften von Bruder Lorenz, Fénelon und Mme. Guyon in einem Band⁹⁷. Es ist deshalb mehr als verständlich, daß sich die oben beschriebene Entwicklung in Frankreich bezüglich der Mystik ebenfalls auf die Veröffentlichungen und Verbreitungen der Schriften von Bruder Lorenz auswirken mußte.

Das Interesse für die Schriften von Bruder Lorenz besteht heute nicht nur im englischen Sprachbereich sondern in der ganzen Welt⁹⁸. Die zahlreichen neuen Ausgaben und die schnelle Verbreitung seiner Schriften erlauben die Feststellung, daß Bruder Lorenz schon längst die Mauer der Anonymität durchbrochen hat. Sein Name ist fast in jedem Lexikon der Spiritualität zu finden. Man kann seine Schriften bereits in 12 Sprachen lesen⁹⁹. In den USA wurde eine Auswahl aus seinen Texten auf zwei Cassetten aufgenommen und so verbreitet, damit die Botenschaft des Bruder Lorenz den Zugang auch zu jenen Menschen findet, die wenig Lust am geschriebenen Wort haben¹⁰⁰.

Im deutschen Sprachbereich hat der spätere Erzbischof von Köln Clemens August von Droste zu Vischering die Schriften von Bruder Lorenz als erster übersetzt. Das Buch erschien in Münster 1828 unter dem Titel «Leben des Bruder Lorenz von der Auferstehung». Nach dem zweiten Weltkrieg sind schon mehrere Ausgaben seiner Werke unter verschiedenen Titeln erschienen¹⁰¹.

Das Interesse für die Gestalt und das Werk von Bruder Lorenz nimmt also ständig zu. Dem Leser aber, der in ihm Antwort auf manche persönliche Fragen finden möchte, wird diese Tatsache nicht viel bedeuten.

hatte eine sehr bedauerliche Folge: er führte besonders in Frankreich zum fast völligen Verschwinden aller mystischen Literatur bis zum 19. Jahrhundert», vgl. Cognet, 941.

⁹⁶ Vgl. Anm. 56 in dieser Lebensbeschreibung.

⁹⁷ «(J.) Heylin veröffentlichte 1724 'Devotional Tracts concerning the Presence of God and other religious subjects', in denen sich Texte von Fénelon, Mme Guyon und vor allem Laurents de la Résurrection finden»: vgl. Jedin, V, 472; vgl. auch ebd. 476.

⁹⁸ F. Braun hatte das Buch mit den Schriften von Bruder Lorenz schon 1951 als «das seit Jahrhunderten berühmte kleine Buch» bezeichnet, vgl. Im Angesicht Gottes, Titelseite.

⁹⁹ Französisch, Englisch, Flämisches, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Bengalisch, Hindi, Japanisch, Hebräisch, Schwedisch und Kroatisch.

¹⁰⁰ «The practice of the presence of God, by Brother Lawrence of the Resurrection», narrated by Todd Brennan, Chicago, Thomas More Association, 1977, vgl. ABC, 25, Roma-Teresianum, 1981, Nr 27224, 146.

¹⁰¹ Im Angesicht Gottes, Aus dem Französischen übersetzt und eingeleitet von F. Braun, Verlag Otto Walter AG, Olten 1951; Die Gegenwart Gottes, eine wirkliche Erfahrung, bearb. von M. Röhn, Turm-Verlag Bietigheim (das Jahr ist nicht angegeben); Leben mit Gott, Aus dem Englischen übertragen von J. Dierkes, Paderborn 1961; Die wahre Freude, Aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von F. Eichler, Die Arche, Zürich, 1969; Du bist mir nahe, Aus dem Englischen übertragen von J. Dierkes (neue Übersetzung), München 1979 (4. Auflage), 1. Aufl. 1949, 2. Aufl. 1961, 3. Aufl. 1977 (3. und 4. Aufl. sind neu bearbeitet von W. Herbstrith).

Für ihn wird nicht entscheidend sein, daß die Ausgaben der Schriften von Bruder Lorenz sich mehren, daß nach ihnen gleichermaßen die Jungen und die Älteren, die Intellektuellen und die Menschen mit durchschnittlicher Ausbildung greifen. Für ihn wird auch nicht entscheidend sein, daß die indischen Mönche — bei welchen heute viele suchende Abendländer «ars vivendi» erlernen wollen — schon längst mit Bewunderung die Schriften von Bruder Lorenz gelesen und selbst daraus manches gelernt haben¹⁰². Nur eine persönliche Begegnung mit Bruder Lorenz in seinen Schriften wird die Skepsis ihm gegenüber verschleichen können. Erst dann wird man verstehen, was so viele Menschen bei Bruder Lorenz finden, daß sie seine Schriften auch noch nach dreihundert Jahren mit Aufregung lesen. Ja — man wird es verstehen und spüren, aber nicht leicht aussprechen und erklären können, denn diese komplexe Frage fordert auch eine komplexe Antwort. Es sei deshalb nur das Wichtigste zum Verständnis dieses Phänomens gesagt.

— Im Abendland wächst wieder — und zwar nicht nur unter den Christen — *das Interesse für das Phänomen der mystischen Erfahrung*, als Gegenpol zu allen möglichen Einseitigkeiten des philosophischen, wissenschaftlichen und technologischen Positivismus.

— *Der Stil*, in dem Lorenz geschrieben hat, ist *einfach*: dadurch erfüllt er demokratische Bedürfnisse des durchschnittlichen modernen Menschen. Trotzdem wird auch der strengste Urteil eines Intellektuellen seine Schriften, *nie* als *religiösen Schund* bezeichnen¹⁰³. Lorenz lebte im 17. Jahrhundert, dennoch spüren wir bei ihm nicht — wie bei den Werken mancher anderer Autoren — jenen unüberbrückbaren Zeitabstand zwischen ihm und uns. Die Einfachheit und Unmittelbarkeit seines Stils gibt uns das Gefühl, als ob wir das Werk eines modernen Autors vor uns hätten.

— Die Entdeckung aber, daß Lorenz ein Mensch war, der das *Wesentliche* — Sinn, Glück und Erfüllung des Lebens — nicht nur *gesucht* sondern auch *gefunden* hat, zieht den heutigen Leser jeden Alters und jeden Ausbildungsniveaus besonders stark an.

— Alle Menschen befinden sich auf der Suche nach Sinn und Erfüllung ihres Lebens, doch nur wenige können in Wahrheit sagen, daß sie wirklich gefunden haben. Angesichts der Freude, die aus dem Leben und Werk dieses Ordensbruders herausstrahlt — seine Schriften werden «*Dokumente eines glücklichen Lebens*» genannt¹⁰⁴ — hofft der moderne Suchende durch die Bekanntschaft mit Bruder Lorenz auch selber der Sinn des Lebens und die wahre Freude zu erlangen. Er hofft aber nicht vergebens denn Bruder Lorenz hat durch sein im wahrsten Sinn des

¹⁰² Vgl. L'expérience, 28.

¹⁰³ Die Art von Bruder Lorenz wird mit der Art der Thérèse von Lisieux verglichen: «Ein Weg der geistigen Kindheit wird aufgezeigt, der an die evangelische Einfachheit der hl. Theresia von Lisieux erinnert», vgl. Leben mit Gott, 9.

¹⁰⁴ Vgl. Eichler, 18.

Wortes verwirklichtes Leben bewiesen, daß man im Leben das erreichen kann, was viele als Utopie ansehen¹⁰⁵.

— *Sinnfindung* im Leben, der *geistige Weg* und die *Beziehung mit Gott* sind — trotz geschichtlicher Bedingtheit — für den Menschen gleich aktuell im 17. und im 20. Jahrhundert.

Lorenz ist ein religiöser Autor *par excellence*. Für den Agnostiker, ja auch für den Atheisten, ist er ein Beispiel der innern Vollständigkeit, deren Umfang man nicht klassifizieren kann und die gerade deshalb beunruhigt. Unabhängig davon, mit welchem Maßstab er gemessen wird, ist Bruder Lorenz ein Phänomen, selten in allen Zeiten, und auf der Ebene der Zivilisation kann er nie ganz assimiliert und überholt werden: er ist ein Heiliger!¹⁰⁶

L I T E R A T U R

Alvarez R., *Sobre presencia de Dios, El carmen en el Mundo*, vol. III, nr. 9, Salamanca 1963, 200-206.

Archivum Bibliographicum Carmelitanum. (ABC), 1-26, Rom 1956-1982.

Bog nadohvat duse, Razgovori, zapisi i pisma Nicolasa Hermana, Zagreb 1982.

Bopp L., Fénelon, Lexikon für Theologie und Kirche (LThK), hg. v. J. Höffer und K. Rahner, 4. Bd., Freiburg 1961, 75-76.

Cognet L., Quietismus, LThK, 7. Bd., Freiburg 1963, 939-941.

Du bist mir nahe, Laurent de la Résurrection, Gespräche — Briefe, bearb. von W. Herbstrith, München 1979.

Eichler F., Einleitung zur deutschen Herausgabe der gesamten Schriften von Bruder Lorenz, in: Nicolas Herman, *Die wahre Freude. Gespräche, Aufzeichnungen, Briefe*, hg. v. F. Eichler, Zürich 1969.

Im Angesicht Gottes, Bruder Lorenz, Olten 1951.

Jedin H., *Handbuch der Kirchengeschichte*, 5. Bd., Freiburg 1970.

Leben mit Gott, Bruder Lorenz von der Auferstehung, Paderborn 1961.

L'expérience de la présence de Dieu, Fr. Laurent de la Résurrection, présenté par le R.P. François de Sainte-Marie, La vigne du Carmel, Paris 1948.

¹⁰⁵ Im Vorwort einer Ausgabe seiner Schriften steht es: «Der Leser wird in der Lektüre eine seelische Weite und Wärme erfahren, die ihn nicht nur einen Augenblick lang sein gehetztes Dasein vergessen läßt, sondern ihm einen Strahl jener wärmenden Gotteshelle schenkt, nach der sein Herz immer mehr verlangen wird», vgl. *Leben mit Gott*, 10.

¹⁰⁶ Vgl. Bog nadohvat duse, 11. Über die Aktualität des Bruder Lorenz für heute schreibt W. Herbstrith folgendes: «Bruder Lorenz bietet auch dem Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts eine klare Theologie des Gebets, Einübung in die innerste Mitte seines Daseins, Hilfe zur Selbst- und Gottfindung. Sein unkomplizierter, einführender Stil läßt sein Glaubenszeugnis wie neu und gegenwärtig erstehen. Dieser Mann zeigt uns, daß tiefe Gottese Erfahrung, Dienst am Nächsten sowie harte, verantwortungsvolle Arbeit keine Gegensätze sind», vgl. «Du bist mir nahe», 9.

- Michel S.P., Laurent de la Résurrection, Dictionnaire de Spiritualité, 9. Bd., Paris 1976, 415-417.
- Noyen C., Licht in ons hart, in: Innerlijk leven 30, Kortrijk 1976, 136-145.
- Röhn M. (bearb.), Die Gegenwart Gottes — eine wirkliche Erfahrung. Gespräche und Grundsätze von Bruder Laurentius, Bietigheim/Württ (ohne Jahresangabe), 6. Auflage.
- Skalweit St., Noailles, LThK, 7. Bd., Freiburg 1962, 1014-1015.
- Steuart R.H.J., Brother Lawrence. Diversity in holiness, London 1936, 37-52.
- Weninger R., Auf Karmels Höhen. Gedenktage und Lebensskizzen hervorragender Mitglieder des Karmelitenordens, Regensburg 1922.

JURE ZECEVIĆ OCD